



Rems-Murr-Kreis

Heute

„Lieder schwäbisch - schelmisch - romantisch“ werden von Rolf Pressburger vorgetragen. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr auf der Mundartbühne in der Ölmühle in Backnang, Stuttgarter Straße 67. Der Eintritt beträgt neun Euro, Kinder bis 14 Jahre haben freien Eintritt.

Backnang

Diebe stehlen Gerüst von Neubau

Ein komplettes Baugerüst im Wert von rund 60 000 Euro haben Unbekannte in der Nacht von Samstag auf Sonntag von einem Gebäude in Backnang abgebaut und gestohlen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Die Polizei spricht von einem ungewöhnlich dreisten Vorgehen.

Das Gerüst war an der Rückseite des künftigen Backnanger Schützenhauses aufgestellt gewesen, das die örtliche Schützengilde derzeit im Industriegebiet Lerchenacker bauen lässt. Seine bisherige Anlage muss der Verein wegen des Ausbaus der Bundesstraße 14 aufgeben.

Die Ausmaße des Diebesguts sind beachtlich: Laut der Polizei handelt es sich um ein Gerüst, das sich über vier Etagen erstreckt und eine Länge von 130 Metern sowie eine Höhe von zehn Metern hat. Aus diesem Grund und wegen der vorhandenen Spuren geht die Polizei davon aus, dass die Diebe die Einzelteile in einem Lastwagen mit Zwillingssreifen abtransportiert haben.

Der Gerüstbauer, eine Firma aus Aspach, könnte seinen Angaben nach die rot markierten Gerüstteile zweifelsfrei wiedererkennen, heißt es vonseiten der Polizei, der bislang noch kein derart dreister Diebstahl untergekommen ist. Sie bittet jetzt um Hinweise auf die Diebe, Telefonnummer 0 71 91/90 90. *anc*

Polizeibericht

Waiblingen

Kind sexuell belästigt

Ein Fremder hat am Freitagnachmittag in Beinstein ein Mädchen „erheblich sexuell belästigt“, wie die Polizei gestern mitteilte. Die Siebenjährige war zu Fuß im Bereich Krummenland zu einem Reiterhof unterwegs gewesen, als der Unbekannte ihr entgegenkam. Er sprach sie an, nahm sie dann an der Hand und führte sie abseits vom Weg hinter eine Hecke. Es kam dort zu sexuellen Übergriffen. Anschließend ließ er das Kind gehen. Das Mädchen erzählte seiner Mutter am nächsten Tag davon, die Frau erstattete Anzeige. Das Kind beschrieb den Täter als jungen Mann mit kurzen, dunklen Haaren. Die Kripo Waiblingen bittet Zeugen, sich bei ihr zu melden, 0 71 51/95 00. *kay*

Winnenden

Vier Autos beschädigt

Einen Sachschaden von rund 4000 Euro haben Unbekannte in der Nacht von Samstag auf Sonntag an vier Autos in Winnenden-Birkmannsweiler angerichtet. Die Täter beschädigten vier Autos, die in der Hofackerstraße und der Kopernikusstraße geparkt gewesen waren, mit einem spitzen Gegenstand. Hinweise nimmt die Polizei in Winnenden entgegen, Telefon 0 71 95/69 40. *anc*

Welzheim

Motorradfahrer stürzt

Leichte Verletzungen hat ein 25-jähriger Mann am Samstagabend bei einem Sturz mit seinem Motorrad erlitten. Der Mann war auf dem Weg von Welzheim-Breitenfurt in Richtung Schorndorf auf eine langsam fahrende Kolonne aufgefahrene, die er jedoch erst spät erkannte. Beim Bremsmanöver rutschte ihm das Hinterrad weg, er stürzte und prallte gegen das Heck eines vorausfahrenden Autos. Der beim Unfall entstandene Schaden liegt bei insgesamt rund 6000 Euro. *anc*

Kontakt

Redaktion Rems-Murr-Kreis

Schmidener Straße 18, 71332 Waiblingen
Postfach 17 63, 71307 Waiblingen
Telefon: 0 71 51/9 58 08-10
Telefax: 0 71 51/9 58 08-44
E-Mail: redaktion.waiblingen@stz.zgs.de

Aschenputtel wird Stadtjuwel

Waiblingen Der Heimatverein feiert mit einer Veranstaltungsreihe das 500-jährige Bestehen des Nonnenkirchles. Der Auftakt ist am Freitag. *Von Kathrin Wesely*

Es ist ein kleines Kirchlein mit einer bewegten Geschichte: Als Grabstätte, Wallfahrtsort und Kohlenkeller hat es gedient, und um ein Haar wäre es zur Heldengedenkstätte umgewidmet worden. Das Nonnenkirchle direkt neben der mächtigen Michaelskirche wurde zwischen 1496 und 1510 erbaut und ist wohl eines der interessantesten und zugleich geheimnisvollsten Bauwerke in Waiblingen. Der Heimatverein feiert in diesem Herbst das 500-jährige Bestehen des Sakralbaues, den er seit fast 60 Jahren hegt und pflegt.

Ungeklärt ist bis heute, warum die kleine Kirche direkt neben die große Michaelskirche gesetzt worden ist, sagt Wolfgang Wiedenhöfer, der stellvertretende Vorsitzende des Waiblinger Heimatvereins. Sicher sei aber, dass sich zunächst nur ein Grab an der Stelle befunden habe mit den Gebeinen eines Mannes, der um 1450 verstorben ist. Die Grabstätte habe sich ursprünglich nahe der Mauer befunden, die den Hügel mit Kirche und Friedhof einst umfriedete. Im Jahr 1496 sei über diesem Grab ein Gewölbe errichtet worden – die Decke der heutigen Unterkirche des Nonnenkirchles. „Wahrscheinlich diente der Raum zeitweise als Beinhaus für den ältesten christlichen Friedhof um die Michaelskirche“, erläutert Wiedenhöfer. In den Beinhäusern wurden einst die Knochen der Toten akkurat entlang der Wände aufgestapelt. Eine Vitrine, die in der Unterkirche aufgestellt ist, zeigt ein paar menschliche Zähne und Knochenreste.

„Der Saal gehört zu den schönsten Räumen in Waiblingen.“

Wolfgang Wiedenhöfer

Ziemlich kurios ist eine gemauerte Rinne, die von draußen quer durch den Altarraum und zur anderen Seite wieder hinausführt. Neben dem Nonnenkirchle entsprang einst eine Quelle, die mittlerweile versiegt ist. Man nimmt an, dass man ihr heilende Kräfte zusprach und ihr Wasser durch die Unterkirche leitete. Das lasse vermuten, so Wiedenhöfer, „dass im Ober- und Untergeschoss die Möglichkeit zu einer Wallfahrt bestand, zwei jeweils gegenüberliegende Türen deuten heute noch darauf hin“, weil sie sozusagen einen Pilgerdurchgangsverkehr ermöglichten. „Viele Kirchen neben Quellen sind im Mittelalter Wallfahrtskirchen, denn die Quellen heilen Krankheiten, vornehmlich böse Augen und Fieber, auch Lähmungen und Ausschlag“, sagt der Heimatkundler.

Dazu passt, dass im Obergeschoss drei der 14 Nothelfer dargestellt sind. Erasmus, Georg und Achatius sind mit ihren Attributen an den Schlusssteinen im Gewölbe der Oberkirche zu erkennen. Sie sind zuständig bei Leibschmerzen, Seuchen bei Haustieren, Zweifeln, Todesängsten und bilden eine Art spirituellen Notfallkoffer. Das prächtige, farblich gefasste Netzgewölbe der Oberkirche hat der Steinmetz Hans von Ulm 1510 vollendet. „Der Saal im Obergeschoss gehört zu den schönsten Räumen in Waiblingen“, schwärmt Wiedenhöfer. Ein Schlussstein zeigt einen beinahe exotischen, weil äußerst selten anzutreffenden Heiligen: St. Sabinus. „Eine mögliche Erklärung



Das Netzgewölbe von 1510 stammt vom Steinmetzmeister Hans von Ulm. Foto: Gottfried Stoppel

VERANSTALTUNGEN RUND UM DAS JUBILÄUM

Führungen Geschichtliches rund um das Nonnenkirchlein erzählen Mitglieder des Heimatvereins bei ihren Führungen am 25. September, am 3., 9. und 23. Oktober jeweils um 15 Uhr. Am 8. Oktober gibt es um 16 Uhr eine Kinderführung.

Vorträge Zum Auftakt spricht am Freitag um 19.30 Uhr Dekan Erberhard Gröner im Nonnenkirchlein über die Beginnen in Waiblingen. Dort ist am 8. Oktober um 21.30 Uhr die Lesung „Feuer gefangen“. Am 18. November um 19.30 Uhr referiert Hermann Ehmer in der Michaelskirche über Waiblingen am Vorabend der Reformation.

Gottesdienst In der Michaelskirche findet am Sonntag, 7. November, um 10 Uhr ein Festgottesdienst statt. *kay*

wäre ein baulicher Bezug auf Prinzessin Sabina von Bayern, die 1498, im zarten Alter von sechs Jahren, mit dem damals elfjährigen Herzog Ulrich von Württemberg verlobt wurde“, erklärt Wiedenhöfer. Der Prinzessin wurde im Heiratsvertrag die Stadt und das Amt Waiblingen inklusive Nonnenkirchlein zugesprochen.

Wie der Name Nonnenkirchle bezeuge, sei das Gebäude einige Zeit die Kapelle eines Beginenhauses, eines Nonnenklosters, gewesen, so Wiedenhöfer. Das Kloster selbst fiel dem Stadtbrand von 1634 zum

Opfer, der Name blieb. Im 19. Jahrhundert begann das Nonnenkirchle zu verfallen. Die Nazis wollten dann in den 1940er Jahren darin eine Heldengedenkstätte einrichten, aus dieser Zeit stammt auch der Pferdekopf am Türschloss, was eine alte Quittung belegt. Anstatt Helden lagerten nach dem Zweiten Weltkrieg Kohlen für die Karolingerschule in der kleinen Kirche, „bis es der Heimatverein in den 50er Jahren aus seinem Dornröschenschlaf erweckt hat“, so Wiedenhöfer. Ohne den Verein hätte Waiblingen wohl ein Schmuckstück verloren.

Werkstatt für die Schallkontrolle

Waiblingen Ein Akustiklabor simuliert bei der Firma Strähle neuerdings die unterschiedlichsten Lärmverhältnisse in Büros. *Von Harald Beck*

Schreibtisch, Computer, Telefon, Regale, was in einem Büro in der Regel als Grundausstattung gebraucht wird, das ist überschaubar. Wie es allerdings beschaffen sein muss, damit dort optimal gearbeitet werden kann, das ist eine kompliziertere Frage. Unter anderem dann, wenn es um Schallschutz und Akustik geht. Und was eine gute von einer schlechten Raumakustik unterscheidet, das demonstriert neuerdings die auf Raumsysteme und die dabei verwendeten Trennwände spezialisierte Waiblinger Firma Strähle in einer eigens eingerichteten Akustikwerkstatt im Untergeschoss des Firmensitzes im Gewerbegebiet Eisental.

Wobei es in Sachen Akustik unterschiedliche Problemstellungen gibt, berichtet der Juniorchef Paul Strähle. Die Länge des Nachhalls sei eines davon, sagt er und klatscht in die Hände. Wir stehen im nicht lärmgedämmten, akustisch quasi nackten Zweierbüro. Und das Klatschen hallt tatsächlich deutlich nach, ebenso wie jedes Wort, das dort gesprochen wird. Weiter geht es in den Nachbarraum, in dem sämtliche Wände mit den schallabsorbierenden Oberflächen verkleidet sind – Kunststoff mit Perforation oder Stoffoberflächen. 1,2 Sekunden Nachhall messen die Spezial-

ten im nackten Büro mit den „schallharten Flächen“, ganze 0,45 sind es in der akustisch optimierten Büroversion. Ein deutlicher Unterschied, das hört sogar der Laie.

Schallschutz ist die andere Problemstellung. Ein lautstarkes Streitgespräch aus dem Lautsprecher ist hier das Maß dessen, was erreicht werden soll. Die Aufgabe hier: der Schallschutz sollte zumindest erreichen, dass die Gesprächsinhalte im Nebenraum nicht mehr verständlich sind. Nicht nur der Vertraulichkeit wegen, erklärt Strähle, sondern vor allem auch deshalb, weil bekannt ist, dass sich der Mensch dann richtig ablenken lässt, sobald er den Inhalte dessen versteht, was um ihn herum gesprochen wird. Mit Einfach-, Doppel- oder Isolierverglasungen der Büro- und Flurwände arbeiten hier die auf die Arbeitswelt spezialisierten Akustiker.

Die sogenannten Open-space-Büros sind eine ganz besondere Herausforderung in der 200 Quadratmeter großen Akustikwelt. Auch ein solches Arrangement findet sich im neuen Akustiklabor in Waiblingen. Schließlich, sagt der Inhaber der Firma mit insgesamt 120 Beschäftigten in Waiblingen und Borkheide bei Berlin, Werner Strähle, „soll die Werkstatt das Thema Akustik in seiner Komplexität erlebbar machen.“



Auch innerhalb eines Raumes kann man sich gegen Bürolärm abschirmen. Foto: Stoppel

Hier sind es ausgeklügelte Trennwandsysteme, freistehende Absorber oder gezielt an bestimmten Stellen platzierte Deckenabsorber, die den Schall in Schach und die Gesamtakustik im möglichst angenehmen Bereich halten sollen. Wobei, ergänzt Marketingchef Florian Strähle, die Werkstatt sich ständig weiterentwickeln soll: „Wir werden hier weiterhin experimentieren.“

Harhiraa, Höömii und die Pferdekopfgeige

Winnenden Ungewohnte Klänge gibt es im Programm von Wort und Ton. *Von Thomas Schwarz*

Pferde sind in der Mongolei seit jeher ein fester Bestandteil der Kultur. So ranken sich auch zahlreiche Sagen und Legenden um die Tiere, die für die Nomaden lebenswichtig sind. Gleich mehrere handeln von der Entstehung der Pferdekopfgeige, der Morin hoor, die wiederum als Nationalsymbol der Mongolei gilt. Immer kommt darin der Geist eines magischen oder sehr geliebten Pferdes vor, das seinen früheren Besitzer anweist, aus seinen Knochen und den Schweifhaaren ein Musikinstrument zu bauen, mit dem sein Wiehern weiter in der Welt zu hören sein soll. Enkhjargal Dandarvaanchig gilt als ein Virtuose auf dem Instrument, außerdem beherrscht er die Kunst des Unter- und Obertongesangs, Harhiraa und Höömii. Epi, wie sich der Musiker nennt, tritt am 9. Mai in Winnenden auf. Das Konzert, begleitet von mongolischen Sagen und Geschichten, vorgetragen von Rudolf Guckelsberger, ist ein Höhepunkt des neuen Programms der Reihe Wort und Ton.

Schumanns Schatten in Winnenden

Bereits in die zehnte Runde geht die Veranstaltungsreihe, die gemeinsam von der Kreissparkasse und der Volkshochschule (VHS) Winnenden ins Leben gerufen worden ist. Markus Hadulla ist von Beginn an künstlerischer Leiter von Wort und Ton. Der Pianist, der international gefragt ist, bringt dazu immer wieder Musiker und Sprecher aus der ganzen Welt nach Winnenden. Die Kombination von Musik und Literatur ist zu einem Erfolgsprogramm geworden. Die Veranstaltungen sind nahezu immer ausverkauft, angesichts der großen Konkurrenz in der nahen Landeshauptstadt ist das keine Selbstverständlichkeit.

Robert Schumanns 200. Geburtstag ist am 15. November das Thema. Peter Härtling liest aus seinem Roman „Schumanns Schatten“, Markus Hadulla und der Bariton Christoph Sökler tragen Lieder nach Heinrich Heine vor. Am Nachmittag besteht für junge Hörer die Gelegenheit, mit Härtling über seinen Roman zu sprechen. „Musik für junge Ohren“ heißt dieses Angebot, das ebenfalls großen Erfolg hat.

Ein Feuerwerk der Sprache

„Les Fleurs du Mal“ – die Blumen des Bösen – ist der Titel des Gedichtbandes von Charles Baudelaire, mit dem er Weltruhm erlangte – in Frankreich aber erst einmal vor Gericht landete wegen Verletzung der öffentlichen Moral. In hundert Gedichten beschreibt der Dichter den Großstadtmenschen in der Mitte des 19. Jahrhunderts, die hässlichen und morbiden Seiten von Paris, das neben aller Schönheit, Romantik und Urbanität auch das Abgründige und Böse beherbergt. Am 28. März liest Elisabeth Verhoeven Texte von Baudelaire, Arthur Rimbaud und Paul Verlaine. Markus Hadulla und Antoine Tamestit (Viola) spielen Musik unter anderem von César Franck und Henri Vieuxtemps.

Bereits am 11. Oktober ist der Abend in Winnenden „Paris, Paris, Paris“ gewidmet: „Eine Stadt in 99 Stilen“ befasst sich mit der Arbeit Raymond Queneaus, der dieselbe Begebenheit 99-mal in den verschiedensten rhetorischen Varianten bearbeitet hat. Michael Speer und Frank Stöckle machen daraus ein „wahres Feuerwerk der Sprache“, verspricht das Programm.

Das komplette Programm findet man unter www.vhs-winnenden.de. Die Veranstaltungen beginnen um 20 Uhr, der Eintritt kostet 15 Euro.

Aufgelesen

Remshalden

Linienrichter schlägt zu

Normalerweise sind es die Schiedsrichter, die sich Angriffe aufgebrachter Fußballfans erwehren müssen. Am Sonntagnachmittag, während des Bezirksligaspiels zwischen den Sportvereinen aus Remshalden und Unterweissach im Geradstetter Stadion, war es – anfangs – nicht anders. Ein 48-jähriger Unparteiischer, der die Seitenauslinie kontrollierte, wurde von den Anhängern des SV Remshalden angegangen. Ein 51-jähriger Fan soll den Offiziellen dabei besonders leidenschaftlich beleidigt haben. Zwischen ihm und dem Linienrichter kam es dann auch nach Spielende zu einem Streit. Während der Fan laut späteren Ermittlungen der Polizei „deutlich betrunken“ war, beendete der Linienrichter die Auseinandersetzung offenbar gleichsweise nüchtern: Er schlug dem 51-Jährigen mit der Faust mitten ins Gesicht. Die vorherigen Befürchtungen der Remshaldener Anhänger waren übrigens gänzlich unnötig gewesen: Die Partie endete mit 3:1 für ihren Verein. *fro*